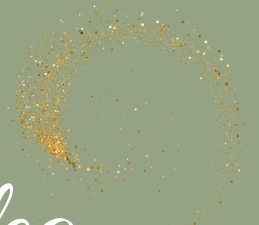




Blütenschöner Blog

Michaela Schiller



Manchmal kommt das Neue im Gewand des Alten. Fordert heraus -fragt, ob ich wirklich losgelassen habe...



Die Muße des ausklingenden Jahres hat mir gut getan, ich habe Kraft gesammelt und die brauchte ich: das Leben hatte ganz zu Beginn des Jahres eine Aufgabe für mich: Loslassen üben.

Es ist ein schöner Moment, wenn ein Tier in das Leben tritt, Zutrauen findet, seine Persönlichkeit entfaltet und so viele Jahre Seite an Seite mit mir geht. Die letzten 2,5 Monate haben wir uns intensiv einander gewidmet -die Wärme genossen. Dann war es Zeit den Weg über die Regenbogenbrücke zu gehen und ich -ich blieb zurück.

Ich werde mich nie daran gewöhnen. Es tut jedes mal auf's Neue so weh -die Unausweichlichkeit fordert mich. Was macht das mit meiner Dankbarkeit? Mit meiner Bereitschaft für das Neue, mit meinem Mut für neue Wege? Ich spürte, wie schwer es mir fiel, das Vertraute, das Gewohnte abzuschließen. Die Tage beginnen anders, das geliebte Morgenritual gibt es so nicht mehr. Ebenso das Schlafen gehen -irgendwie unwirklich und aus der Zeit gefallen. Und es war eine schmerzhaft Erkenntnis festzustellen, dass ich vergessen hatte, dass manches endet. Es war so natürlich, so klar: meine Katzen, meine Bücher -*sie sind da und bilden meine Wirklichkeit.* Zusammen mit der Stille und den Kerzen.

Ich kann sehr viel im Außen -denn was auch immer ist, danach kann ich mich zurückziehen: Tür zu, eine Kanne Tee zubereiten, eintauchen in das Zuhause. Verletzlich fühlte ich mich. Loslassen -Hingabe an das, was ist. Das Herz weit geöffnet für all das, was war, was ist und sein will.

Was mich erfüllt ist das Gefühl von Liebe. Dankbarkeit für jeden einzelnen gemeinsamen Tag, für 1001 lustige, aufregende und schlafraubende Momente. Und noch etwas war interessant -meine Katzen waren mir ein LebensAnker in turbulenten Zeiten. Jetzt war ich traurig und gleichzeitig erfüllt von Liebe und spürte, dass ich heute in mir selbst verankert bin. Das macht die Erfahrbarkeit von Freiheit auf ganz neue Weise möglich. Ich liebe Rituale -bleibe in meiner Mitte, auch wenn sie fehlen. Das ist das Geschenk, das ich mitgenommen habe -neben der Liebe. Auf meiner Reise hier fühlte ich mich oft so ohne Halt und ohne Wurzeln, so heimatlos. Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass ich jetzt in mir selbst angekommen bin. Verankert im Rhythmus des Lebens. Sanft und weich -vertrauensvoll. Einatmen und Ausatmen. Verbunden.

Dieses innere Wachstum tritt manchmal erst dann wirklich zu Tage, wenn es eng wird. Und das Schöne ist, ich bin trotz der vielen Dinge, die beruflich zu tun waren in den ersten 1,5 Wochen des neuen Jahres entspannt. Das ist wirklich ungewöhnlich, ich bin ein sehr dynamischer Mensch und jetzt gibt es auch: entspannt und gelassen. Schwupps: angekommen in einem neuen Selbstverständnis. Aus diesem gut genährten Zustand kann ich jetzt etwas geben. Etwas, das vorher zwar angelegt aber noch nicht ausgebildet war. Würde mir das nicht gerade selbst geschehen, hätte ich gesagt: das ist nicht möglich. Es ist schön zu erleben, was alles möglich ist, was sich alles Wunderbares ereignen kann. In dem Vertrauen, dass alles gut ist, wie es ist, lade ich das Neue ein, zu mir zu kommen. Ich finde es eine sehr gute Idee, Wunder anzunehmen als unverhoffte Geschenke anstatt mich zu wundern, warum etwas so ist oder so anders, als ich es wollte. "Ich wundere mich" wird für mich zukünftig bedeuten, dass ich offen und vorbehaltlos meinen Weg gehe, dankbar in Resonanz gehe mit dem Widerschein und Abglanz des Lichtes, das auf so vielfältige Weise in mein Leben fällt.